

Samira Bologna

– eine junge Fußball-Schiedsrichterin

Kinder befragen Samira Bologna aus Seelbach bei Lahr im Schwarzwald. Samira ist 19 Jahre alt und seit 5 Jahren Schiedsrichterin.

Weshalb wolltest du Schiedsrichterin werden?

- 5 Mein Vater und meine Brüder sind Fußballer, da wurde ich einfach mitgezogen. Ihre Begeisterung hat mich angesteckt. Aber ich konnte bei ihnen nicht mitspielen, außer als Schiedsrichterin. Und das wollte ich. Mein Vater unterstützte mich.

Schiedsrichterin werden – wie geht das?

- 10 In mehreren Kursen lernt man alle Fußball-Regeln und was ein Schiedsrichter sonst noch beachten muss: das Spielfeld, den Ball, die Schuhe und weiteres mehr. Danach gibt es eine schriftliche Prüfung. Außerdem wird noch geprüft, wie fit man im Laufen ist – Kurzstrecke und Ausdauer. Erst wenn man auch diesen Test besteht, kann
- 15 man Schiedsrichter sein.
- Wer Spiele in den höheren Fußball-Ligen leiten will, vielleicht sogar in der Bundesliga, der geht immer wieder auf Schulungen des Deutschen Fußball-Bundes, des DFB. In diesen Spielklassen wird schnell gespielt, der Schiedsrichter muss also besonders fit sein. Deshalb trainiere ich regelmäßig,
- 20 auch bei schlechtem Wetter.

Was gefällt dir jetzt daran, Schiedsrichterin zu sein?

- Ich treibe gern Sport, und das kann ich als Schiedsrichterin. Außerdem komme ich viel herum: Ich reise durch ganz Deutschland und lerne viele Menschen und Städte kennen.
- 25 Auf dem Spielfeld muss ich schnelle Entscheidungen treffen und sie auch durchsetzen. Das ist nicht immer leicht. All diese Erfahrungen sind aber ein Gewinn für mich. Früher war ich eher etwas schüchtern und ein wenig unsicher, jetzt bin ich es nicht mehr. So sagen es auch meine Freunde.



Wie beschäftigt bist du im Jahr mit diesem Amt?

30 Jeden Monat leite ich fünf bis sechs Spiele – pro Wochenende also mindestens eines. Ich achte darauf, dass ich meine Familie, meine Freunde und das Studium nicht vernachlässige.

Welche Spiele „pfeifst“ du besonders gern? Warum?

Zurzeit bin ich Schiedsrichterassistentin in der zweiten Bundesliga der Frauen und Schiedsrichterin in der Verbandsliga der Männer. Diese Spiele
35 leite ich lieber, denn die sportliche Herausforderung für mich ist höher. Die Männer spielen schneller und härter. Mein Ziel ist es, Schiedsrichterin in der ersten Bundesliga zu werden.

Was ist besonders schwer für dich?

40 Auf dem Spielfeld muss ich immer ruhig und gelassen bleiben, auch wenn ein Spieler protestiert oder Zuschauer schimpfen. Das ist manchmal nicht leicht. Aber ich entscheide unparteiisch und nach den Regeln. Wenn mir jedoch eine Fehlentscheidung passiert, und deshalb ein Spiel gewonnen oder gar verloren wird, dann geht mir das tagelang nicht aus dem
45 Kopf. Das ist schwer.

Gibt es ein besonders lustiges Erlebnis, das du bei deiner Tätigkeit hattest?

Ja, einmal stand ich zu Spielbeginn am Anstoßkreis, links und rechts von mir die Assistenten und beide Mannschaften. Plötzlich merkte ich, dass ich vor
50 lauter Aufregung meine Pfeife vergessen hatte. Die Pfeife!!! Zum Glück hatte mein Assistent eine Ersatzpfeife und half mir aus der „Patsche“. In diesem Moment war das gar nicht lustig, aber später konnte ich darüber lachen.

Samira Bologna, wir danken dir für das Gespräch.

4. Samira Bologna – eine junge Fußball-Schiedsrichterin, S. 82/83

- a) Warum wird Samira Bologna Schiedsrichterin?
- b) Was hat sie dabei gelernt?
Lies noch einmal die Zeilen 25 – 28.
- c) Vielleicht hat es dich überrascht, dass Frau Bologna sich so für Fußball interessiert. Kennst du vielleicht auch jemanden, der einen ungewöhnlichen Beruf hat, z.B. eine Feuerwehrfrau, einen Floristen, eine KFZ-Mechanikerin ...
Erzähle.



5. Straßenbilder, S. 84/85

- a) Was erlebte Catrin Steffen, als sie ihr erstes Straßenbild in Berlin malte?
- b) Die meisten Maler malen auf Papier oder Leinwand und abgeschlossen von anderen im Atelier oder draußen in der Natur. Wie unterscheidet sich davon das Malen auf der Straße? Sprecht darüber. (Zeile 9 – 12)
- c) Straßenbilder verändern sich. Wodurch?
(Zeile 18 – 29)
- d) Wenn es möglich ist, verziert den Rand eures Schulhofes mit einem Schmuckband aus vielen kleinen Straßenbildern.

